

Judith Meyer

Bewegte Schule

*Vergleich der sportmotorischen Fähigkeiten
an zwei Bewegten Grundschulen*

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2008 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783836619844

Judith Meyer

Bewegte Schule

Vergleich der sportmotorischen Fähigkeiten an zwei Bewegten Grundschulen

Judith Meyer

Bewegte Schule

*Vergleich der sportmotorischen Fähigkeiten
an zwei Bewegten Grundschulen*

Judith Meyer

Bewegte Schule

Vergleich der sportmotorischen Fähigkeiten an zwei Bewegten Grundschulen

ISBN: 978-3-8366-1984-4

Druck Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2008

Zugl. Hochschule Vechta, Vechta, Deutschland, MA-Thesis / Master, 2008

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2008

Printed in Germany

„Der Mensch soll lernen, nur die Ochsen büffeln. Der Kopf ist nicht der einzige Körperteil. Man muss nämlich auch springen, turnen, tanzen und singen können, sonst ist man, mit seinem Wasserkopf voller Wissen, ein Krüppel und nichts mehr.“

(Erich Kästner, 1954)

I. Inhalt

I. Inhalt.....	2
II. Abkürzungsverzeichnis	5
III. Abbildungsverzeichnis.....	6
IV. Tabellenverzeichnis	8
1. Einleitung.....	10
1. 1 Vorüberlegungen zur Arbeit/ Problemstellungen.....	10
1. 2 Gang der Arbeit.....	13
1. 3 Zentrale Leitfragen.....	14
2. Abgrenzung des Gegenstandsbereiches	16
2. 1 Gegenstandsbereich 1: Motorik	16
2. 1. 1 Motorik.....	16
2. 1. 2 Motorik im Kindesalter	20
2. 2 Gegenstandsbereich 2: Sportmotorische Tests	21
2. 3 Gegenstandsbereich 3:	23
2. 3. 1 Was ist eine Bewegte Schule?	24
2. 3. 2 Warum soll es eine Bewegte Schule geben?	27
a) Ergonomisches Argument	28
b) Physiologisches Argument	28
c) Gesundheitspädagogisches Argument	29
d) Sicherheitserzieherisches Argument	30
e) Entwicklungspsychologisches Argument	31
f) Lernpsychologisches Argument.....	32
g) Lebensweltliches Argument.....	33
h) Anthropologisches Argument.....	35
i) Schulökologisches Argument.....	35
j) Bildungstheoretisches Argument	36
2. 3. 3 WIE? Strukturmodell einer Bewegten Schule und Anmerkungen.....	37

2. 3. 3. 1 Strukturmodell einer Bewegten Schule – Aus welchen Strukturmerkmalen setzt sich die ideale Bewegte Schule zusammen?	37
2. 3. 3. 2 Anmerkungen zur Bewegten Schule	52
3. Aktueller Forschungsstand	54
3. 1 Übersicht der behandelten Studien über ein Mehr an Bewegung in der Schule	54
3. 2 Längsschnittstudie von Ungerer- Röhrich/ Beckmann (2002)	57
3. 3 Längsschnittstudie von Müller/ Petzold (2002)	58
3. 4 Querschnittstudie von Kruse (2007)	59
4. Eigene Untersuchung	62
4. 1 Forschungsansatz	62
4. 3 Untersuchungsverfahren	64
4. 4 Untersuchungsgegenstand	67
4. 5 Untersuchungsplanung und -durchführung	69
4. 6 Datenaufbereitung und -auswertung	72
5. Darstellung der Ergebnisse	73
5. 1 Ergebnisse bezüglich eines Konzeptes der untersuchten Schule (detailliertes Schulporträt)	73
5. 1. 1 Ergebnisse zu der am Leitfaden zur Anfertigung eines Schulporträts orientierten Datenerhebung → Teilbereich I	73
5. 1. 2 Ergebnisse zum Lehrerfragebogen → Teilbereich III	78
5. 1. 3 Ergebnisse zum zweiten Teilbereich (Informationsrecherche und Befragung)	82
5. 1. 4 Ergebnisse zur Analyse des Schulprogramms	89
5. 1. 5 Ergebnisse zur teilnehmenden Beobachtung des Schulsports	94
5. 2 Resümee und Reflexion der Ergebnisse zur Konzeptumsetzung der untersuchten Schule	97
5. 3 Ergebnisse zur sportmotorischen Leistungsfähigkeit der untersuchten Grundschüler	102

5. 3. 1 Ergebnisse zum jahrgangsbezogenem Status Quo der Mädchen, Jungen und insgesamt	103
a) Ergebnisse zu den konditionellen Fähigkeiten.....	103
b) Ergebnisse zu den koordinativen Fähigkeiten	108
5. 3. 2 Signifikante Leistungsunterschiede einzelner Übungen, zwischen den Geschlechtern, den einzelnen Jahrgängen	113
5. 3. 2. 1 Bei welcher Übung konnten die einzelnen Jahrgänge am Besten abschneiden (gesamt)?	114
5. 3. 2. 2 Bei welcher Übung konnten die Mädchen und die Jungen der einzelnen Jahrgänge am Besten abschneiden?	116
6. Vergleichsuntersuchungen	122
6. 1. Vergleich Meyer (eigene Untersuchung) (2008) vs. Kruse (2007)	122
6. 1. 1 Vergleich der motorischen Leistungsfähigkeit	122
6. 1. 1. 1 Signifikanzüberprüfung beider Studien	129
6. 1. 2 Vergleich der Konzeptumsetzungen.....	130
6. 1. 3 Resümee und Reflexion der Vergleichsuntersuchungen zur motorischen Leistungsfähigkeit und zur Konzeptumsetzung beider Bewegter Schulen	138
6. 2 Vergleich der eigenen Studie mit Kruse (2007), Ungerer-Röhrich/ Beckmann (2002) und Müller/ Petzold (2002).....	142
6. 2. 1 Vergleich der motorischen Leistungsfähigkeit.....	142
7. Resümee/ Ausblick.....	151
8. Danksagungen	155
9. Literatur- und Quellenverzeichnis.....	156
10. Anlagen	161

II. Abkürzungsverzeichnis

Abb.	=	Abbildung
AST (6-11)	=	Allgemein sportmotorischer Test für Kinder und Jugendliche im
Alter		von 6 bis 11 Jahren
BBW	=	Ball-Beine-Wand-Wurf
BS	=	Bonifatiuschule
Bzw.	=	beziehungsweise
Ebd.	=	ebenda
et al.	=	und Andere
etc.	=	lat. Et cetera = übrige
f.	=	folgende (Seiten)
ggü	=	gegenüber
HL	=	Hindernislauf
Jg.	=	Jahrgang
KG	=	Kontrollgruppe
KS	=	Kontrollschule
m	=	Meter
Min	=	Minuten
MEDB	=	Medizinballweitwurf
N	=	Anzahl der untersuchten Schüler/innen
o.Ä.	=	oder Ähnliches
OS	=	Overbergschule
s.	=	siehe
S.	=	Seite oder Schule
SchiLf	=	Schulinterne Lernförderung
SINUS	=	Steigerung der Effizienz des mathematisch- naturwissenschaftlichen Unterrichts
smL	=	sportmotorische Leistungsfähigkeit
s.o.	=	siehe oben
SVSS	=	Schweizerischen Verbandes für Sport in der Schule
u.a.	=	unter anderem
VG	=	Versuchsgruppe
Vgl.	=	Vergleiche

VS	=	Versuchsschule
z.B.	=	zum Beispiel
ZIEL	=	Zielwerfen
6-Min-Lauf	=	6 Minuten Ausdauerlauf

III. Abbildungsverzeichnis

<i>Abb. 1:</i> Systematisierung motorischer Fähigkeiten, Starker et al. 2007, S. 776	18
<i>Abb. 2:</i> Zehn Argumente für eine Bewegte Schule, eigene Darstellung	28
<i>Abb. 3:</i> Kategorisierung der Strukturmerkmale einer Bewegten Schule, Thiel et al. 2002, S. 34	38
<i>Abb. 4:</i> Alternative Sitzgelegenheiten in Form verbaubarer Möbelemente, Thiel et al. 2002, S. 44, aus: Müller 1999, S. 80.....	43
<i>Abb. 5:</i> Beispiele des Lernens in verschiedenen Sitzpositionen, in Thiel et al. 2002, S. 52, aus: Müller 1999, S. 74	47
<i>Abb. 6:</i> Übersicht über zwei Zugangsweisen zur Entspannung mit Schülern, Thiel et al. 2002, S. 54	48
<i>Abb. 7:</i> Untersuchungsdesign in schematischer Darstellung, eigene Darstellung	64
<i>Abb. 8:</i> Tisch- und Stuhlmobiliar der Overbergschule Vechta, www.wdrmaus.de/sachgeschichten/kufenstuhl/bilder/01.jpg , Aufruf: 12.05.2008	76
<i>Abb. 9:</i> Zu klärende Fragen für eine Befragung/ Recherche zur Umsetzung der Bewegten Schule, eigene Darstellung, nach Kruse 2007, S. 60, nach Müller 1999, 262 ff.	84
<i>Abb. 10:</i> Bausteine des Präventionskonzeptes (Gesundheit) der Overbergschule, eigene Darstellung, nach www.overbergschule-vechta.de , Aufruf: 22.05.2008.	85
<i>Abb. 11:</i> 20-m-Lauf, Bös/ Wohlmann 1987, S. 146	103
<i>Abb. 12:</i> Mittelwertergebnisse 20-m-Lauf der Jahrgänge 1-4 in Z-Werten, eigene Darstellung	103
<i>Abb. 13:</i> Medizinballstoß, Meyer 2008	104
<i>Abb. 14:</i> Mittelwertergebnisse Medizinballstoßen des Jahrgänge 1- 4 in Z-Werten, eigene Darstellung	105

<i>Abb. 15:</i> 6-Minuten-Ausdauerlauf, Meyer 2008	106
<i>Abb. 16:</i> Mittelwertergebnisse 6-Minuten-Lauf der Jahrgänge 1-4 in Z-Werten, eigene Darstellung	106
<i>Abb. 17:</i> Ball-Beine-Wand, Meyer 2008	108
<i>Abb. 18:</i> Mittelwertergebnisse Ball-Beine-Wand der Jahrgänge 1-4 in Z-Werten, eigene Darstellung	108
<i>Abb. 19:</i> Zielwerfen, Meyer 2008.....	110
<i>Abb. 20:</i> Mittelwertergebnisse Zielwerfen der Jahrgänge 1-4 in Z-Werten, eigene Darstellung	110
<i>Abb. 21:</i> Hindernislauf, Meyer 2008	112
<i>Abb. 22:</i> Mittelwertergebnisse Hindernislauf der Jahrgänge 1-4 in Z-Werten, eigene Darstellung	112
<i>Abb. 23:</i> Ergebnisse 20-m-Lauf: 4. Jahrgang, MEYER (eigene Untersuchung) (2008) und KRUSE (2007), MEYER (2008).....	124
<i>Abb. 24:</i> Ergebnisse 6-min-Lauf: 4. Jahrgang, MEYER (eigene Untersuchung) (2008) und KRUSE (2007), MEYER (2008).....	125
<i>Abb. 25:</i> Ergebnisse Medizinballweitwurf: 4. Jahrgang, MEYER (eigene Untersuchung) (2008) und KRUSE (2007), MEYER (2008).....	126
<i>Abb. 26:</i> Ergebnisse Ball-Beine-Wand-Wurf: 4. Jahrgang, MEYER (eigene Untersuchung) (2008) und KRUSE (2007), MEYER (2008).....	127
<i>Abb. 27:</i> Ergebnisse Zielwerfen: 4. Jahrgang, MEYER (eigene Untersuchung) (2008) und KRUSE (2007), MEYER (2008).....	128
<i>Abb. 28:</i> Ergebnisse Hindernislauf: 4. Jahrgang, MEYER (eigene Untersuchung) (2008) und KRUSE (2007), MEYER (2008)	129
<i>Abb. 29:</i> Mittelwertergebnisse zu den konditionellen Fähigkeiten von MÜLLER/ PETZOLD (2002), UNGERER- RÖHRICH/ BECKMANN (2002), KRUSE (2007) und der eigenen Untersuchung MEYER (2008), eigene Darstellung	143
<i>Abb. 30:</i> Mittelwertergebnisse zu den koordinativen Fähigkeiten von MÜLLER/ PETZOLD(2002), UNGERER- RÖHRICH/ BECKMANN (2002), KRUSE (2007) und der eigenen Untersuchung MEYER (2008), eigene Darstellung	145

IV. Tabellenverzeichnis

<i>Tab. 1</i> : Differenzierung des motorischen Gegenstandsbereichs in Fähigkeiten und Fertigkeiten, Bös 2001, S. 4	22
<i>Tab. 2</i> : Übersicht der beschriebenen Studien über ein Mehr an Bewegung in der Schule, eigene Darstellung.....	54
<i>Tab. 3</i> : Übersicht über die qualitativen Untersuchungsverfahren, nach Kruse 2007, S. 43	65
<i>Tab. 4</i> : Testaufgaben des AST 6-11 von BÖS/ Wohlmann (1987) zur Untersuchung der	66
<i>Tab. 5</i> : Übersicht über die Anzahl der untersuchten Schüler der Overbergschule in Vechta nach Verteilung in Geschlecht/ Jahrgang, nach Kruse 2007, S. 46.....	68
<i>Tab. 6</i> : Vorbereitende Maßnahmen für die Durchführung des AST (6-11) an der untersuchten Grundschule, eigene Darstellung.....	69
<i>Tab. 7</i> : Zeitplan für die Untersuchung der Schule auf ihr Bewegungskonzept, nach Kruse 2007, S. 47.....	70
<i>Tab. 8</i> : Zeitplan des AST (6-11), eigene Darstellung.....	71
<i>Tab. 9</i> : Zeitplan der Overbergschule, eigene Darstellung	77
<i>Tab. 10</i> : Ergebnisse des Lehrerfragebogens, nach Kruse, 2007, S. 56f	79
<i>Tab. 11</i> : Beurteilung der Testwerte, Bös/ Wohlmann 1987, S. 150	102
<i>Tab. 12</i> : Jahrgangsbezogene Rangfolge der Stationen mit der besten Leistung gesamt, differenziert nach konditionellen und koordinativen Fähigkeiten, gemessen nach Z-Werten, eigene Darstellung	114
<i>Tab. 13</i> : Jahrgangsbezogene Rangfolge der Stationen mit der besten Leistung geschlechtsspezifisch, differenziert nach konditionellen und koordinativen Fähigkeiten, gemessen nach Z-Werten, eigene Darstellung	116
<i>Tab. 14</i> : Untersuchungsgruppe der Vergleichsuntersuchung zur motorischen Leistungsfähigkeit, differenziert nach den verschiedenen Studien, eigene Darstellung	123
<i>Tab. 15</i> : Übersicht über das Vorhandensein oder das Fehlen von Strukturmerkmalen der Studie von KRUSE und der eigenen Untersuchung, eigene Darstellung ..	131
<i>Tab. 16</i> : Vergleichende Studien mit ihrer Gesamtschülerzahl, eigene Darstellung	142
<i>Tab. 17</i> : Übersicht über die Verteilung der Untersuchungsergebnisse eingeteilt in Leistungen über und unter dem Normdurchschnitt (Z-Wert 100), eigene	

Darstellung, Daten von KRUSE (2007), MÜLLER/ PETZOLD (2002) und
UNGERER- RÖHRICH/ BECKMANN (2002) übernommen von KRUSE (2007),
S. 87 147

1. Einleitung

Zu Beginn werden kurz Vorüberlegungen und Problemstellungen des Themas geklärt. Anschließend wird der Gang der Arbeit beschrieben und es werden zentrale Leitfragen der Arbeit aufgestellt.

1. 1 Vorüberlegungen zur Arbeit/ Problemstellungen

Kinder haben einen typischen und natürlichen Bewegungsdrang. Je jünger das Kind, umso mehr ist dieser ausgeprägt (vgl. Dordel 2003, S. 239). „Ein hohes Maß an Bewegungsaktivität sichert das Fortschreiten der körperlichen Entwicklung“ (ebd., S. 239). Doch bewegen sich Kinder, um den eigentlichen Bewegungsdrang zu stillen und vor allem der Entwicklung zuliebe genügend?

Die Forschung zeigt, dass die Kinder heute anders, schwieriger als früher - vor dreißig oder vierzig Jahren - sind (vgl. ebd., S. 26). Bezugspersonen, wie Eltern oder Lehrer, klagen häufig über u. a. unkonzentrierte, desinteressierte und wenig anstrengungsbereite, sowie nörgelnde und unzufriedene Kinder (vgl. ebd.). Auch wissenschaftliche Arbeiten weisen eine pessimistische Sicht der Entwicklungsbedingungen für Kinder auf, so dass von „Kindheit als Fiktion“, von „Verinselung der Kindheit“ oder vom „Verschwinden der Kindheit“ gesprochen wird (vgl. ebd., S. 27). Etwaige Studien zeigen nicht nur Belastungen der Kinder im psychomatischen und psychosozialen Bereich auf, wie die Studie von BRINKHOFF¹ (1996: 18% der Kinder im Grundschulalter sind öfters krank, 51% der Kinder leiden unter Kopfschmerzen), sondern bieten einen Überblick über den gesamten Gesundheitszustand von ihnen. Interessant für die vorliegende Arbeit ist u. a. die Studie von MERSMANN (1998)², der bei einer Schuleingangsuntersuchung feststellt, dass 14,2% der Sechsjährigen in Köln eine grobmotorische Koordinationsstörung aufwiesen. Bei einer Studie von BÖS et al.³ (2002) zeigt sich ein hoher Anteil übergewichtiger und adipöser Grundschulkinder: 12,1% der Kinder im ersten Schuljahr sind übergewichtig bzw. adipös, 12,6% der Kinder im zweiten Schuljahr, 18,7% im dritten Schuljahr und 19,4% im vierten Schuljahr (vgl. Dordel 2003, S. 40f.). Bei dem Ergebnis von BÖS, OPPER und WOLL wird deutlich, dass Kinder im höheren Alter an Gewicht zunehmen und vor allem,

¹ Vgl. Dordel 2003, S. 37.

² Vgl. Dordel 2003, S. 38.

³ Vgl. Dordel 2003, S. 40.

dass es im Verlauf der Grundschulzeit in den höheren Klassen mehr Kinder gibt, die übergewichtig bzw. adipös sind.

Folglich stellt sich die Frage, welche Ursachen dieser Sport- bzw. Gesundheitszustand birgt. Festzuhalten ist erstens vor allem, dass das Übergewicht der Kinder eine Folge von Bewegungsmangel und Fehlernährung ist, was SCHMIDT et al. (2003) zu den Risikofaktoren im Zusammenhang mit körperlicher Aktivität bzw. Inaktivität oder motorischer Fehlentwicklung bei Kindern und Jugendlichen zählen (vgl. Schmidt et al. 2003, S. 72). Jedoch haben sich aber auch die Lebensgewohnheiten der Kinder verändert, was besonders den Bereich des Bewegungsverhaltens betrifft. Die zunehmende Technisierung und Medialisierung hat dazu geführt, dass sich Kinder heute im Alltag um ein Vielfaches weniger bewegen als dies früher der Fall war (vgl. Thiel et al. 2002, S. 11); so wird heute das Kind zu bestimmten Aktionsräumen transportiert (vgl. Dordel 2003, S. 31) oder bedient sich in außerordentlichem Maße dem Medienkonsum, so dass deren Entwicklung in vielfacher Hinsicht gefährdet werden kann, wie es DORDEL in ihrem Handbuch des Sportförderunterrichts (2003) auflistet (vgl. ebd., S. 32f.). Auch die Untersuchungen von BÖS et al. zeigen, dass die Bewegungsumfänge der Kinder im Vergleich zu den siebziger Jahren von vier bis sechs Stunden Bewegung am Tag auf heute nur noch eine Stunde Bewegung pro Tag geschrumpft sind „Dagegen lagen bzw. saßen sie jeweils neun Stunden am Tag“ (Graf et al. 2006, S. 224). Untersucht wurden sechs- bis zehnjährige Grundschul Kinder. Zudem konnte DORDEL (2000) in einer früheren Arbeit belegen, dass „Erstklässler heute über eine schlechtere Gesamtkoordination als früher verfügen, dass die Unterschiede bei Stadtkindern ausgeprägter sind als bei Landkindern und dass die Auffälligkeiten mit zunehmendem Alter größer werden“ (vgl. Dordel 2000, S. 342f.; zit. nach Bös 2003, S. 96).

Folglich drängt sich immer mehr die Frage auf, wie Kinder zu einem Mehr an Bewegung bzw. zu einem Mehr an Bewegung in der Schule geführt werden können? Hieran drängt sich das Konzept der Bewegten Schule.

Ausgangspunkt über die verstärkt publik werdende Diskussion zur Bewegten Schule war eine Tagung des Schweizerischen Verbandes für Sport in der Schule (SVSS) 1983 unter der Leitung ILLIs, in der die Schule als ein Mitverursacher bzw. Problemauslöser für die schlechte physische Lage der Kinder gesehen wurde (vgl. Thiel et al. 2002, S. 2). ILLI nahm an, dass das lange passive Sitzen während des Unterrichts zu massiven Beschwerden führte, denen man mithilfe von Bewegung jedoch entgegen

wirken könnte: „Übertragen auf die [...] Krisendiagnose kindlicher Bewegungswelten heißt dies, eine breit angelegte Gesundheitserziehung im Schulsport, sowie die Idee einer gesunden Schule zu fordern“ (ebd., S. 3).

Überlegungen zu einem Mehr an Bewegung an den Schulen führten besonders in den 90er Jahren dazu, dass eine Vielzahl an Projekten durchgeführt wurde und zudem viele wissenschaftliche Arbeiten unterschiedlicher Fachrichtungen veröffentlicht wurden, die mithilfe verschiedenster Begründungsmuster Umsetzungsvorschläge einer Bewegten Schule lieferten (vgl. ebd., S. 3f.). Eine tabellarische Auflistung von Projekten und Studien zum Thema „Bewegung in und um die Schule“ ist in THIEL et al. (2002) (S. 4ff.) zu finden, wobei empirische Daten bis dahin allerdings fehlen.

Schule soll nicht mehr als „krankmachende“ und weniger als gesundheitsförderliche Umwelt von den Schülern wahrgenommen, sowie als ein mitverursachender Faktor für das Auftreten gesundheitlicher Einschränkungen von Jugendlichen (vgl. Hurrelmann et al. 2004, S. 19) oder als „Sitz- und Gesprächsraum“ (Funke- Wieneke 1997, S. 109) gesehen werden.

Die Überlegungen ILLIs, der die Notlage des Sich-Nicht-Bewegens der Kinder erkannte, sind auch schon längst im Bewusstsein der Mediziner, Eltern und Lehrer wahrgenommen worden, so dass infolge dessen immer mehr Bewegungsangebote in verschiedensten Institutionen, wie Bewegungs- oder Sportkindergärten, Konzepte des Waldkindergartens oder Konzepte der Bewegten bzw. der Bewegungsfreudigen Schule entstanden (vgl. Dordel 2003, S. 34). Ausgenommen davon ist der traditionelle Verein, da der Vereinssport aufgrund des hohen Zudrangs nach BÖS (2003) den Bewegungsmangel von Kindern und Jugendlichen gar nicht mehr oder nur noch teilweise auffangen kann. Möglicherweise ist an diesen Stellen der Verein überfordert.

Die Mehrheit der Grundschulen unterrichten dennoch ohne dem Konzept der Bewegten Schule. Somit gibt es hier einen dringenden Handlungsbedarf, da die Gesundheit und die körperliche Entwicklung von der Bewegung nicht nur entwicklungspsychologisch von großer Bedeutung ist, wie zu Beginn betont wurde, sondern auch aus anthropologischer Sicht relevant ist. So schreibt HILDEBRANDT- STRAHMANN, dass Bewegung „die kindliche Form der Auseinandersetzung mit der sozialen und

materiellen Welt“ (Hildebrandt- Strahmann 2000, S. 13) darstellt und wesentliche Schritte zur Selbstständigkeit ebnet (vgl. ebd., S. 13).

Im nächsten Schritt wird kurz der Gang der Arbeit aufgezeigt.

1. 2 Gang der Arbeit

In der einleitenden Vorüberlegung bzw. Problemstellung wurde die Angelegenheit geschildert, was in der Arbeit behandelt bzw. wovon ausgegangen wird. Zudem wurde die Wichtigkeit der Bewegung für die Entwicklung der Kinder angesprochen und kurz skizziert, was eine Bewegte Schule in diesem Zusammenhang leisten kann/will.

Im zweiten Abschnitt der Arbeit wird der gesamte Gegenstandsbereich abgesteckt. Hierunter fällt zum einen die motorische Leistungsfähigkeit, welche der Hauptbestandteil der Untersuchungen darstellt und somit klar definiert werden muss. Den zweiten Gegenstandsbereich stellt der motorische Test dar, mit deren Hilfe die sportmotorische Leistungsfähigkeit von GrundschülerInnen erhoben wird. In diesem Punkt soll kurz eine Erläuterung zu der Art *motorischer Test* gegeben werden. Eine Erläuterung zu dem verwendeten Test (AST 6-11), mit dem bei der eigenen Untersuchung später geforscht wird, erfolgt im vierten Kapitel. Der dritte Gegenstandsbereich stellt das Konzept der Bewegten Schule dar, das sich in die Bereiche WAS?, WARUM? und WIE? aufteilt. Da das Konzept schon des Öfteren diskutiert wurde, es aber keine einheitliche Definition gibt, sollen unter dem ersten Punkt (WAS?) eine Definition, zusammengefasst aus Expertensicht (Wissenschaftler/Professoren/Lehrer), entstehen. Der zweite Punkt (WARUM?) wird mithilfe von zehn Argumenten der REGENSBURGER PROJEKTGRUPPE beantwortet. Im letzten Punkt (WIE?) des dritten Gegenstandsbereiches werden Strukturmerkmale einer idealen Bewegten Schule nach THIEL et al. aufgestellt.

Im dritten Kapitel erfolgt eine Auflistung der zurzeit bestehenden Studien zum Forschungsstand. Es werden folglich ausgewählte Studien vorgestellt, die sich mit der Wirksamkeit u.a. eines Bewegten Unterrichts bzw. der Bewegten Schule und/ oder dem Konzept einer täglichen Sportstunde auseinandergesetzt haben. Diese Studien (BREITHECKER (1993/1994), OBST/ BÖS (1997), UNGERER- RÖHRICH/ BECKMANN (2002), MÜLLER/ PETZOLD (2003), ZIROLI (2006), KRUSE (2007)) sollen zeigen, inwieweit in dem Bereich bereits Forschung betrieben wurde. Die Studie von

KRUSE (2007) spielt in der Arbeit eine besondere Rolle, da seine Daten mit den erhobenen Daten einer eigenen Untersuchung verglichen werden. Erst mit dem Vergleich können später, nach der Auswertung der Ergebnisse der eigenen Untersuchung, Vergleiche gezogen werden.

Im vierten Kapitel werden die Verfahren bei der eigenen Untersuchung vorgestellt. Es wird der Forschungsansatz, das Untersuchungsverfahren, der -gegenstand, die -planung und -durchführung erläutert. Außerdem wird dargestellt wie die erhobenen Daten aufbereitet und ausgewertet werden.

Eine Darstellung der Ergebnisse anhand anschaulicher Grafiken erfolgt im fünften Kapitel.

Im sechsten Bereich der Arbeit erfolgt der eigentliche Erkenntnisschritt. Die eigenen erhobenen Daten werden mit den erhobenen Daten von KRUSE (2007) verglichen, so dass die Haupthypothese (s. *Kap. 1. 3 Leitfrage 5*) beantwortet werden kann. Außerdem werden in *Kap. 6. 2* die Ergebnisse aus der eigenen Untersuchung zu den Ergebnissen der Studien von MÜLLER/ PETZOLD und UNGERER- RÖHRICH/ BECKMANN in Beziehung gesetzt.

Bei einer Verifizierung der Haupthypothese kann das Fazit gezogen werden, dass die gute sportmotorische Leistungsfähigkeit der Kinder an einer Bewegten Schule möglicherweise wirklich am bewegungsfreudigen Konzept liegt. Folglich könnten Grundschulen ohne Bewegungskonzept daran arbeiten bewegungsfreundlicher zu werden. Bei einer Falsifizierung bzw. einem schlechteren Ausfall der sportmotorischen Fähigkeiten der untersuchten Grundschule (Vechta), als bei den Schülern aus Hannover (Bonifatiuschule, Kruse (2007)) muss ein Blick in die Schulportraits bzw. Rahmenbedingungen geworfen werden. Abschließend werden, falls dies notwendig ist, Verbesserungsvorschläge gegeben.

Nachdem in einem kurzen Resümee, Kapitel sieben, die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit knapp zusammengestellt werden, erfolgt ein wissenschaftlicher Ausblick.

Im Folgenden werden die zentralen Leitfragen der Arbeit aufgelistet.

1. 3 Zentrale Leitfragen

Die Arbeit orientiert sich an den folgenden aufgestellten Leitfragen, die im Laufe der Arbeit beantwortet werden:

1. Inwieweit lässt sich die zu untersuchende Schule als Bewegte Schule charakterisieren? Gibt es Teile des Konzeptes der Bewegten Schule? Einblick in das Schulkonzept und dessen tatsächliche Realisierung.
2. Abgrenzung des Gegenstandsbereichs? (Motorische Leistungsfähigkeit, Motorische Tests, : Was?, Warum?, Wie?)
3. Wie sieht der aktuelle Forschungsstand zur Sportmotorik von Grundschüler/innen an Bewegten Schulen aus?
4. Wie hoch ist die motorische Leistungsfähigkeit der zu untersuchenden Grundschüler der ersten bis vierten Jahrgangsstufe?
5. Bestätigt sich die Hauptthese, dass Kinder, die an einer Bewegten Grundschule unterrichtet werden, eine *gute* sportmotorische Leistungsfähigkeit haben? (bezogen auf die Normwerte von Bös).
6. In welchem Verhältnis stehen die Ergebnisse der eigenen Untersuchung zu den Ergebnissen der Studie von KRUSE (2007), wenn man die Vergleiche mit der Normtabelle⁴ heranzieht?
7. Inwieweit kann eine eigene Untersuchung der motorischen Leistungsfähigkeit von Schülern einer Bewegten Schule die Ergebnisse der vorangegangenen Studie unterstreichen und damit zur Klärung der Frage nach dem Einfluss der Bewegten Schule auf die motorische Leistungsfähigkeit von Grundschulkindern beitragen?
8. Welche möglichen Konsequenzen ergeben sich aus der Vergleichsuntersuchung (Konzeptumsetzung, sportmotorische Ergebnisse, etc.) für die untersuchte Grundschule? Gibt es Verbesserungsvorschläge, um die Grundschüler zu einer höheren motorischen Leistungsfähigkeit zu bewegen?

Insgesamt stellt das Forschungsvorhaben ein Vergleich bereits erhobener Daten bzw. eine Erweiterung der bereits erhobenen Daten zur Leistungsfähigkeit von Grundschülern an Bewegten Schulen dar und stellt sich somit der Frage der Wirksamkeit dieser Schulen bezüglich der Sportmotorik der Lernenden.

Um der Beantwortung der aufgestellten Leitfragen einen Schritt näher kommen zu können, wird im folgenden Kapitel der Gegenstandsbereich der Arbeit abgegrenzt.

⁴ S. Anlage 20.